

## Kreis-



## Blatt.

Drei und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 12. September 1849.

Stück 21.

Zu den sogenannten Errungenschaften der neuesten Zeit gehört gewiß die Freiheit, seine Gedanken schriftlich und mündlich ohne Beschränkung, so weit es Jeder vor seinem Gewissen und vor Gericht glaubt verantworten zu können, äußern zu dürfen. Von dieser Freiheit macht man in der That allgemein Gebrauch; selbst in Berlin erschienen trotz des Belagerungszustandes täglich Schriften, welche davon hinlänglich Zeugniß gaben. Wie groß aber die Einwirkung der freien Presse auf die öffentliche Meinung, mithin auf das allgemeine Wohl des Vaterlandes sein muß, leuchtet von selbst ein, und daß, wenn falsche Ansichten, mißliebige Urtheile, hämischer Spott zur Erregung von Unzufriedenheit über alles Bestehende geübt werden, am Ende unser Zustand immer mehr unterwühlt und zu einem Abgrunde hingeführt werden muß, kann nur ein ganz Kurzsichtiger leugnen wollen.

Wie jedes Gut, ist auch die Pressfreiheit dem Mißbrauch ausgesetzt, sie wird dann Pressfrechheit. Wir hoffen zwar, daß der gesunde Sinn des Deutschen Volks zuletzt die Ausgebirten der Bosheit und des Uebelwillens verachten lernen und von sich werfen werde; aber das ist ein langer Weg und unterdeß kann viel Unglück über uns kommen und das Deutsche Land in Noth und Elend stürzen. Die große Menge der Menschen hat kein eignes Urtheil, sie leihet den glatten Worten der Betrüger, welche viel von unüberäußerlichen Menschenrechten, von Freiheit, von Erleichterung der Lasten und dergl. sprechen, gern ihr Ohr; sie läßt sich mißbrauchen und fortreißen, ohne Ueberlegung, ohne Ueberacht des allgemeinen Zustandes. Darum müssen die, welche wirklich rechte Einsicht besitzen, welche wahre Sorge für das Ganze haben, und deren Herz für die Errettung des engeren und weiteren Vaterlandes glüht, keine Mühe und Anstrengung sparen, der schlechten Presse entgegen zu wirken. Viele Talente schlummern ja; möge ein Jeder sein Licht leuchten lassen und der Thorheit muthvoll entgegen treten.

Was wollen nun diejenigen, welche so heftig und eifrig das Volk zu Mißvergnügen und Widerstand aufzustacheln suchen? Sie wollen uns vornehmlich begreiflich machen, daß das deutsche Volk seinen Fürsten nicht trauen dürfe, daß die Fürsten bloß herrschen wollen und sich weder um die Wohlfahrt noch Rechte der Völker kümmern. Aber der gesunde Theil des deutschen Volkes weiß, was er von solchen Lehren zu halten hat; die Liebe zu seinen Fürsten ist ihm so leicht nicht zu entreißen, da sie von Alters her festgewurzelt ist und zugleich in der festen Ueberzeugung beruht, daß die Fürsten, welche durch eine lange Vergangenheit an uns gekettet sind, nur durch uns bestehen können und daher wohl wissen, welche Pflichten sie zu erfüllen haben und daß sie, um selbst zu bestehen, Hand in Hand mit den Völkern gehen müssen.

Sie haben die Anforderungen der Zeit erkannt und sind bereit, den gerechten Forderungen der Völker nachzukommen, ohne deshalb Gesetz und Ordnung verfallen zu lassen, weil ohne diese kein Staat bestehen kann. Was dagegen die neuen Volksbeglückter zuletzt beabsichtigen, sahen wir an ihren Erfolgen im südwestlichen Deutschland; nachdem sie alles obrigkeitliche Ansehen untergraben und gestürzt hatten, regierten sie selbst, und wie? Daß Gott erbarm! Kein Mensch war mehr seines Lebens sicher und von Eigenthum war keine Rede, da Polen, Franzosen und allerlei lächerliches Gesindel zur allgemeinen Blünderung sich eingefunden hatte. Ja, unsere Volksbeglückter sprechen es vielfach offen aus, daß man lieber die Franzosen zu Hülfe rufen müsse, als länger sich knechten und unterdrücken lassen. Was aber ein Besuch der Franzosen sagen will, kennen wir aus Erinnerung. Wir danken Gott von Herzen, daß in Preußen die Obrigkeit noch so viel Macht behalten hat, daß göttliche und menschliche Gesetze geachtet werden. Aber thun wir nun auch weiter unsere Schuldigkeit und setzen namentlich den Aufwiegelungen der Volksbeglückter einen festen, treuen, unwandelbaren Sinn der Ordnung und Gesetzmäßigkeit entgegen, wohl wissend, daß ihre Vorspiegelungen eitel Lug und Trug sind.

Bei der Rückkehr eines Theils der **Salleschen Landwehr**, die von der Einwohnerschaft der Stadt freudig begrüßt ward, erregte ein kleines, mit einem Kranze geschmücktes Kind die schmerzliche Theilnahme der Anwesenden. Das selbe ward nämlich dem aus dem badischen Feldzuge heimkommenden Vater entgegengeragen, als einziges Ueberbleibsel einer zahlreichen Familie, deren Glieder sämmtlich im Juni von der Cholera hinweggerafft wurden. (D. 3.)

(Eingefandt.)

Von allen epidemischen Krankheiten, die ich aus eigener Anschauung kenne, ist vielleicht keine weniger gefährlich, als grade die so allgemein gefürchtete Cholera; denn gegen keine andere Seuche kann sich das Individuum mit mehr Sicherheit schützen, oder die schon im Körper sich entwickelnde mit solcher Zuverlässigkeit unterdrücken, als beides gerade bei der Cholera möglich. Als bewährter Schutz kann empfohlen werden: Warmhalten, — besonders der Füße — Verhüten vor Durchnässung und plötzlichen Temperaturwechsel, einfache, aber ja nicht ängstliche Diät. Die Speisen mäßig warm, einfach bereiteter Fleischkost mit einer mäßigen Zugabe nicht blähender Vegetabilien, keine Fische, kein Obst, keine Salate, besonders solche von frischen oder gesalzenen Gurken. Zum Getränke weder Bier noch Kohlensäure haltende Mineralwasser, sondern einfaches reines Brunnenwasser, dem  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  leichten Bordeauxweins zuzumischen. — Sorge für tägliche

Stuhlentleerung; wenn sie mangelt, wird sie am sichersten durch ein Lavement aus kühlem Wasser bewirkt. — Die werdende Krankheit ist eben so leicht und sicher zu bekämpfen, als dagegen die einmal völlig ausgebildete schwierig und unsicher. Wie ich und alle aufmerksamen Collegen, die ich deshalb befragte, übereinstimmend beobachteten, so zeigt sich die Krankheit niemals gleich in jener gigantischen Gestalt, in welcher sie das Schrecken des Publikums geworden ist, sondern es geht immer ein Stadium der Vorläufer voraus, sich kundgebend in unangenehmen Sensationen im Unterleibe, rollender Bewegung in dieser Körperhöhle und dem Eintritt wässriger farbloser, die Kräfte schnell herabstimmender Durchfälle. Sobald diese Erscheinungen, besonders die Durchfälle, eintreten, muß der Kranke sogleich das Bett suchen und darin in einer gleichmäßigen Temperatur verharren, den Unterleib mit einem mäßig warmen Breiumschlage aus Kamillen bedecken, lauwarmes Reisswasser, mit etwas Bordeauxwein versetzt, trinken. Die Tropfen — wozu das Recept unten folgt — nehmen, und die eintretende Transpiration ruhig abwarten, nach deren Beendigung ein sorgfältiger Wechsel der mit Schweiß durchnässten Leibwäsche gegen mäßig erwärmte trockene stattfindet. Der Reconvalescent muß noch einige Tage das Zimmer hüten, und eine strenge — bloß aus schleimigen Suppen und wenig Weißfleisch mit Weizenbrod bestehende Diät führen. — (gez.) **Schönlein.**

**Recept:**

einfache Opium-Tinctur 1 D.  
Pfeffermünz-Wasser 2 =  
Capsicum-Tinctur 1/2 =

mische, gieß und bezeichne es: jede Stunde 10 Tropfen in Zuckerwasser zu nehmen.

**Mkrostichon.**

Mit ganzer Seele weile ich — geschieden von den Räumen —  
**Erinnerungsreich** — die diese Stadt darbeut,  
Necht so nach Herzenslust — auf Gräbern unter Träumen,  
Sie mahnen alle mich — an meine Sterblichkeit.  
Es ist ein eitel Ding um aller Menschen Leben,  
Bei Lust und Schmerz gehn sie durch diese Welt;  
Und nur erst dann, wenn sie dem Staub, was ihm gehört gegeben,  
Ruhn sie hier aus — wenn ihre Hülle fällt.  
Ging mit der Hülle auch, der Geist aus Gott verloren;  
So wär' es besser doch, wir wären nicht geboren.

**Getrost!** — der Weg zu Gott geht durch des Grabes Pforte,  
O! — bebet nicht zurück vor dieser Dunkelheit! —  
Traut Christen nur dem ew'gen Lebensworte,  
Traut Ihm, der liebend Euch, sich bis zum Tod geweiht.  
Er ist der Weg! — wer nur an ihn fest glaubet,  
Sich Seinem Dienst und auch den Brüdern weiht,  
Auf Ihn vertraut, nichts Seiner Ehre raubet,  
Kommt sicherlich nach Kampf — zur Himmels Seligkeit.  
Kommt doch, nach langer Nacht, ein Auferstehungsmorgen,  
**Ein ew'ger Tag,** bis dahin sind, die sanft hier ruhn geborgen,  
Muß sie der Herr einst heim, aus dieser Welt voll Sorgen.  
Lochau bei Merseburg. Der Pastor Schulze.

**Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Geboren: dem Trompeter Dreysse ein Sohn. — Gestorben: der pensionirte Steuer-Mendant und Salzfactor Thielemann, 72 J. 11 M. alt, an der Cholera.

**Stadt.** Geboren: ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Handarbeiters Gpfefer, im 3. J., an Verzehrung; die Ghefrau des Bürgers und Fischermstrs. Hüppe, im 42. J., im Wochenbette; die hinterl. älteste Tochter des Bürgers und Fleischermstrs. Wirth, 49 J. 3 M. alt, an Brustkrankheit; der Bürger und Hausbesitzer Zeine, im 61. J., an der Sicht; der Bürger und Kammmachermstr. Ritter, im 45. J., an der Cholera; die einzige Tochter des Bürgers und Fleischermstrs. Wirth, 17 J. 2 M. alt, an der Cholera; der Königl. Reg. Secret. Triebel, im 56 J., an der Cholera.

**Neumarkt.** Vacat.

In städtischen Krankenhause sind gestorben:  
Die Wittve Händler, 66 J. alt, an der Cholera; die Ghefrau des Feldhüters Röber in Schkopau, 36 J. alt, an der Cholera; die Wittve Richter von Merseburg, 68 J. alt, an der Cholera; der Dienstknecht Lanneberg, 36 J. alt, an der Cholera; die Ghefrau des Handarbeiters Groll, 47 J. alt, an der Cholera.

**Altenburg.** Gestorben: der jüngste Sohn des Königl. Preuß. Kreisgerichtsboten Heber, 1 J. 3 M. alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittve des Königl. Preuß. Regierungs-Sanzlisten Kästner, 43 J. alt, an der Cholera.

**Kirchennachrichten von Lauchstädt: August.**

Geboren: dem Korbmachermstr. J. H. E. Bilsing in St. Ulrich allhier ein Sohn; dem Einwohner und Fleischermstr. G. H. Alberts ein Sohn; dem Bürger und Decemonen J. R. Wehle eine Tochter; eine unehel. Tochter; dem Einwohner und Tischermstr. Ch. F. Goldig ein Sohn; dem Bürger, Musikus und Schulvorsteher J. K. G. Steeger eine Tochter; dem Einwohner und Maurer J. Ch. Meißner eine Tochter; dem Einwohner und Handarbeiter J. Ch. Eckart ein Sohn. — Getrauet: der Einwohner und Deutler J. F. Diesner allhier mit M. F. Vogel aus Freiburg; der Einwohner und Schuhmacher J. F. Rolte mit Jgfr. H. Beck von hier; der Einwohner und Glasermstr. W. F. Herrich aus Köhschau mit Jgfr. F. L. Krichler von hier. — Gestorben: Karl Eduard, des Einwohners und Schneidermstr. J. M. Schönebecks jüngstes Kind, im 1. J., an Schwäche; Amalie Therese Anna, des Bürgers und Nagelschmiedemstrs. F. R. W. Altmanns jüngstes Kind, im 1. J., an Krämpfen; Jgfr. Johanne Rosine Funziger aus Delitz am Berge, im 31. J., am Schlagflusse; die Leichenwäscherin Frau Sophie, des Handarbeiters und Einwohners G. Hofmann Ghefrau, im 54. J., an der Cholera.

**Kirchennachrichten von Schkenditz: August.**

Geboren: dem Einwohner Voigt eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; dem Bürger und Schmiedemstr. Drotte eine Tochter; dem Bürger und Hausbesitzer Voßdorf ein Sohn; dem Materialisten Preußer eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter; dem Müllergesellen Jasper eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter; dem Bürger und Boasfabrikanten Zienke ein Sohn. — Getrauet: der Brauermstr. Hundek mit Jgfr. F. S. Schrader; der Einwohner Kunth von Groß-Dölzig mit M. F. Genthe von Döbthau; der Mühlenzeugarbeiter und Hausbesitzer Liebert mit Frau C. W. Räuter. — Gestorben: die Ghefrau des Bürgers und Schuhmachermstrs. Schmitz, im 53. J.; ein Sohn des Bürgers und Buchbinderemstrs. Kielhorn, in der 3. W.; ein unehel. Sohn, im 5. M.; eine Tochter des Einwohners Binder-nagel, im 7. M.; die Ghefrau des Bürgers und Obermstrs. der löbl. Sattler-Zimmung Wolff, im 64. J.

**Bekanntmachungen.**

**Verpachtung.** Der von den Mauern der Sixtkirche umschlossene Raum soll verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir auf den 15. September dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, einen Termin angesetzt, welcher in unserm Sekretariate abgehalten wird.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgen soll, werden in dem Termine bekannt gemacht, auf Verlangen auch schon vorher in unserm Sekretariate mitgetheilt werden. Merseburg, den 5. September 1849.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

**Wahl der Stadtverordneten.** Nach den Bestimmungen des städtischen Statuts sollen die zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen in diesem Jahre

**Sonntag am 14. October**  
von dem ersten Wahlbezirk, dem ersten Stadtviertel, früh 9 1/2 Uhr,  
= = zweiten = = zweiten = = 10 1/2 =  
= = dritten = = dritten = = 11 1/2 =  
**Montag am 15. October**  
von dem vierten Wahlbezirk, dem vierten Stadtviertel, früh 9 Uhr,  
= = fünften = = der Altenburg, = = 10 =  
= = sechsten = = dem Neumarkt und Dom, = = 11 =  
in dem großen Rathhause vollzogen werden.  
Es scheiden in diesem Jahre aus von den

## Stadtverordneten:

Herr Posthalter und Gastgeber Palmié,  
 = Schenkwirth Uhde,  
 = Schneidermeister Eichler,  
 = pens. Feldwebel Hirsching,  
 und von den Stellvertretern:

Herr Kaufmann Meißner,  
 = Drechslermeister Möllnik-Schier,  
 = Schmiedemeister Vogel,  
 = Seilermeister Bär,  
 = Kaufmann Tegner,  
 = Zimmermeister Kops.

Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar.

Jeder der sechs Wahlbezirke erwählt einen Stadtverordneten und einen Stellvertreter. Das namentliche Verzeichniß der hierzu Wählbaren wird vor dem Wahltermine in die Häuser vertheilt werden und liegt auch nebst der Bürgerrolle und der Liste aller wahlberechtigten Bürger von heute ab in unserem Secretariate öffentlich aus. Etwaige Einwendungen dagegen müssen binnen 14 Tagen bei uns angebracht werden. Spätere Erinnerungen müssen für dieses Jahr unberücksichtigt bleiben.

Wir geben der Hoffnung Raum, daß dem wichtigen Wahlgeschäft die regste Theilnahme werde zugewendet werden. Möge hierzu auch beitragen der feierliche Gottesdienst, welcher in allen hiesigen Kirchen vor der Wahlhandlung mit besonderer Beziehung auf das Wahlgeschäft stattfindet!

Merseburg, den 11. September 1849.

Der Magistrat.

## Gutsverkauf.

Ein Landgut in der goldenen Aue mit 3 Hufen separirtem Land und 2 Morgen Gemüse- und Lustgarten, wobei noch 230 Morgen Ritterguts-Pachtländerei auf 12 Jahre sind, wozu ein Capital von 18,000 Thlr. erforderlich ist, soll veränderungshalber verkauft und cedirt werden. Das Nähere unter der Adr. G. B. poste restante Stadtsulze an der Thüringer Eisenbahn.

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, so wie einem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst hierdurch an, daß ich von heute an in den von dem Schneidermstr. Schastel bewohnten Logis, im Hause der verwittweten Madame Feldrapp, Burgstraße Nr. 292., wohne.

Hiermit verbinde ich zugleich die höfliche Bitte, in dieser neuen Wohnung das bisherige Zutrauen mir auch fernerhin gütigst zu schenken; indem ich stets bemüht sein werde, durch solide und moderne Arbeit möglichst billig zu bedienen.

Merseburg, den 10. September 1849.

August Müller, Schneidermstr. für Herren.

## Pensions-Anzeige.

Seit Ostern d. J. leite ich in dem Töchterinstitute des Herrn Adjunct. minist. Weiß den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, sowie in der französischen Conservation und beabsichtige von Michaeli d. J. noch einige junge Mädchen in Pension zu nehmen. Fortwährende Aufsicht und liebevolle Pflege wird den mir anvertrauten Kindern aufs Gewissenhafteste gewährt. Herr Domdiaconus Simon und Herr Adjunct Weiß werden die Güte haben, darüber unpartheiisch Auskunft zu geben. Auch bin ich persönlich jederzeit in meiner Wohnung zu genauerer Besprechung bereit.

Merseburg, den 10. September 1849. C. Arnolds.

Ein eiserner Maschinen-Dfen, noch in gutem brauchbaren Zustande, ist zu verkaufen in hiesiger Königs-mühle. Schleif.

Starke nach neuester Construction angefertigte  
**Galvanische Rheumatismus-  
 Platten-Ketten**

in Etuis mit Gebrauchsanweisung à 1½ Thlr.

Diese nach einer neuen verbesserten Construction gefertigten Ketten, wovon jedes einzelne Stück sorgfältig geprüft ist, bewirken eine so mächtige galvanische Strömung, daß sie allen Personen, welche an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen und Congestionen aller Art leiden, als ein unfehlbares unglaublich schnell wirkendes Heilmittel empfohlen zu werden verdienen.

Für die Richtigkeit dieser Empfehlung spricht nachstehendes Zeugniß:

Alleiniges Lager in Merseburg bei Moritz Kadner.

## Zeugniß.

Nachdem ich die verschiedenen Sorten aller bisherigen, vielfach ausgebotenen galvanischen Ketten sorgfältig untersucht und geprüft habe, kann ich der Wahrheit gemäß bestätigen, daß obige Ketten, vermöge ihrer zweckmäßigen Construction sich als die kräftigsten und wirksamsten in meiner Praxis bewährt haben.

Dr. Eduard Sedenus in Freiberg.



Höchst gereinigten Spirit, 90<sup>o</sup> zu 6½ Sgr. und Aquavite zu 5 Sgr. empfiehlt Franz Schwarz Wittwe.

## Concert-Anzeige.

Mittwoch den 12. September  
 Concert im Bürgergarten, gegeben vom Musikchor des 10. Husaren-Regiments. Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Anfang 5 Uhr. Entré 2½ Sgr.

## Eine leere Reisetasche

ist zurückgelassen worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen die Insektionsgebühren in Empfang nehmen bei Möllnik-Schier am Markt.

Am 9. d. M. ist mir mein Hühnerhund, gelb mit weißer Brust, entlaufen. Dem Ueberbringer desselben wird eine angemessene Belohnung auf dem Frankischen Rittergut in Geißelröhlitz zugesichert.

## Wohlthätigkeit.

Für die durch die Cholera verwaisten Kinder in Halle ist bei Unterzeichnetem fernerweit eingegangen:

13) von Mad. M. — 1 Thlr., was mit dem herzlichsten Danke hiermit bescheiniget wird. Schellbach, Pf.

# Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

v o n

## Karl Dettenborn in Halle,

große Märkerstraße und Kuhgassenecke,

empfiehlt zu den billigsten Preisen sein vorzüglich großes Lager Maha-  
goni- und birkener Meubles neuester Façons, so wie der elegantesten  
Polsterwaaren, als Chaises-longues, Stagères, Divans, Schlaffophas,  
Ottomannen, Lehnstühle &c.

Auch ist daselbst ein bedeutender Vorrath gebräuchter, aber sehr  
gut gehaltener Meubles wegen Mangel an Raum billig abzulassen.

56 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf.,

buchstäblich sechs und fünfzig Thaler fünf Silbergroschen  
und eilf Pfennige habe ich durch Herrn Superintendent Voll-  
mann zu Leuna für die Wittwen und Waisen der in Halle  
an der Cholera Verstorbenen aus der Landphorie Merseburg  
zu Dank erhalten und an den hiesigen Frauenverein ausge-  
zahlt. Folgende Gemeinden haben folgende Posten beigetragen:

1) Benndorf mit Naundorf 4 thlr. 4 sgr.; 2) Schkopau  
7 thlr. 7 sgr.; 3) Köpfschau 3 thlr. 4 sgr. 1 pf.; 4) Zscher-  
ben 1 thlr. 9 sgr.; 5) Kreyppau 1 thlr. 8 sgr.; 6) Nie-  
derbeuna 3 thlr. 21 sgr. 3 pf.; 7) Oberbeuna 2 thlr.  
5 sgr. 3 pf.; 8) Geusa 6 thlr. 2 sgr.; 9) Agendorf 3  
thlr. 3 sgr. 3 pf.; 10) Leuna 1 thlr. 21 sgr.; 11) Rössen  
2 thlr. 7 sgr. 6 pf.; 12) Göhlisch 1 thlr. 10 sgr.; 13)  
Blößen 5 thlr.; 14) Hr. Rittergutsbesitzer Fuß in Blößen  
3 thlr.; 15) Reipisch 3 thlr. 8 sgr. 6 pf.; 16) Gröllwitz  
1 thlr. 19 sgr.; 17) Daspig 1 thlr. 2 sgr.; 18) Spergan  
3 thlr. 24 sgr. 1 pf.; 19) Pastor Schaufuß in Frank-  
leben 1 thlr. Summa 56 thlr. 5 sgr. 11 pf.

Ich sage den theuern Gebern den herzlichsten Dank.  
Der Herr lohne es ihnen und verschone sie mit der schweren  
Geißel.

Halle, den 10. September 1849.

Abfeld.

### Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Mutter, der  
verwittweten Großmann, Betten, Federn oder sonstige Ge-  
genstände abzukaufen, indem sie das daraus gelöste Geld  
nicht bedarf und für ihre Existenz bestens gesorgt ist, daher  
sie dasselbe nur zum Vertrinken anwendet. Ich sehe mich  
dann genöthigt, Diejenigen, welche ihr Etwas abkaufen,  
gerichtlich zu belangen.

Großmann, Kanzleidiener.

### Die Sonntagsfeier.

Vor einigen Wochen fand sich in den Zeitungen eine  
Erzählung, wie ein wohlgefunter frommer Engländer die  
Abfassung von Preisschriften über den Werth der Sonntags-  
feier veranlaßt habe, und welche unter diesen Schriften für  
die vorzüglichste erklärt worden sei. Die Erzählung verdient  
wohl hier noch einmal wiederholt zu werden, da sie nicht  
allen Lesern dieses Blattes dürfte bekannt worden sein. Sie  
ist folgende:


Gegen Ende des Jahres 1847 forderte ein frommer Eng-  
länder, der in der Religion die alleinige Grundlage wahren  
Familienglücks sah und ganz besonders in der Heilighaltung  
des Sonntags eine unverfälschte Quelle der Selbstveredlung  
und der reinsten Freuden fand, die Klasse der Arbeiter  
auf, ihre Gedanken über den Werth der Sonntagsfeier schrift-  
lich auszudrücken. Er bestimmte drei Preise von 25, 15  
und 10 Pf. Str., indem er zugleich drei Monate — die  
ersten drei Monate des Jahres 1848 — als Frist der ein-  
zuliefernden Arbeiten festsetzte. Sein Vorschlag fand einen  
so außerordentlichen Anklang, daß nach Verlauf der Zeit  
950 Schriften über das genannte Thema aus dem Arbeiter-  
stande eingegangen waren, deren Beurtheilung er einer Com-  
mission geeigneter Männer überwies.

„Die Perle unter den Tagen,“ von einer Gärtnerstochter  
herrührend, wurde für würdig erachtet, der Oeffentlichkeit  
übergeben zu werden, und jetzt, ehe noch ein Jahr vergangen,  
ist „die Perle“ bereits in mehr als 30,000 Exemplaren verbreitet.

Die Uebersetzung der hier benannten Schrift ist unter  
dem Titel erschienen: „Die Perle unter den Tagen,  
oder der Segen des Sonntags für den Arbeiter  
und den Landmann.“ Berlin bei Herz, 1849. Der ge-  
wöhnliche Verkaufspreis ist 4 Sgr.; sie wird in der hiesigen  
Buchhandlung des Herrn Garcke zu haben sein. Ich habe  
sie gelesen, und indem ich sie hierdurch allen meinen Mit-  
bürgern angelegentlich zur Durchlesung und Beherzigung  
empfehle, so erfülle ich nicht bloß den in dem Vorworte  
ausgesprochenen Wunsch des Uebersetzers, sondern ich folge  
zugleich meiner eigenen Ueberzeugung von dem Werthe der  
kleinen Schrift für nachdenkende Leser jedes Standes. In  
ihr spricht sich überall die reinste und edelste religiös-sittliche  
Gesinnung aus, und der Leser wird auch da, wo er nicht  
jeder Anschauungsweise der Verfasserin buchstäblich heipflichten  
könnte, den Geist des echten Christenthums nirgends vermissen.  
Merseburg, den 31. August 1849. Weiß.

### Marktpreise vom 8. September.

	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	
Weizen	1	22	6	bis	2	—	—	Gerste	—	22	6	bis	—	26	3
Roggen	1	—	—	bis	1	2	6	Hafer	—	16	3	bis	—	20	—

 Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis  
Donnerstag Abend gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben, Redigirt von Carl Jurek in Merseburg.